

mir von meinem Ahnungsvermögen sagen lassen, daß unsere Apparate grade durch ihre Unvollkommenheit Effekte schaffen, die man später nicht mehr wird erzielen können. Das ist es, was ich bedauere...

Sie lesen meine Bücher, gewiß, aber das ist nicht genug.

Betrachten Sie nur meine Photographien und, wenn Sie es durchaus für nötig halten, auch die anderer Männer meiner Zeit. Sehen Sie uns —? Riechen Sie uns? Haben Sie nicht diesen Duft von Tuchen, Kleidern, Haarwässern und knarrenden Stiefeln in der Nase? Für diesen Fall beglückwünsche ich Sie — das ist schon sehr viel. Der Reiz einer Zeit beruht fast nur in diesen Aeußerlichkeiten, die gar keine sind.

Ah — Sie lächeln. Ich sehe Sie lächeln, während Sie diese Bilder betrachten. Tun Sie das nicht, mein Herr — ziehen Sie es vor, nachzudenken. Darüber nämlich, wie Sie und Ihre Frau Gemahlin und Ihre lieben Kinder einmal auf den Bildern angesehen werden, die man grade vor einer Woche von Ihnen hergestellt hat! Seien Sie sicher, mein Herr, und auch Sie, Madame, daß man

im Jahre 1957 von Ihnen sagen wird: „Nun sieh dir das einmal an, wie Großmama damals ausgesehen hat! Sieht man so aus? So sieht man nicht aus!“ Sie werden diesem Schicksal auch nicht entgehen!

Denn was zu unserer Zeit Damastquaste und Plüsch war, gedrehtes Tischbeinchen und schöner Männervollbart, das werden zu Ihrer Zeit der Sportdress und der kleine Hut, der niedrige Kragen und die weiten Hosen sein, die später einmal — oh, sehr viel später, wenn nur noch meine Bücher sich aus der Vorzeit gerettet haben! — von Ihren Nachfahren angelächelt werden.

So, wie Sie uns heute anlächeln: uns, Taglioni und mich und die besten meiner Zeit.

Was ist es, das Sie sagten? Alte Photographien machen Sie wehmütig? Ich bin Ihrer Ansicht. Aber schauen Sie nicht herunter, wenn Sie sie anschauen. Unter den alten Uniformen, den Samtkragen und Papilloten, unter den krachseidenen Stoffen und den merkwürdig fließenden Tuchen schlägt, Sie erlauben mir diese kleine Bemerkung, immer dasselbe unveränderliche menschliche Herz.



Der Anzug von der Stange
Zeichnung von M. Frischmann